**Zeitschrift:** Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
**Herausgeber:** [s.n.]
**Band:** 60 (2018)

**Artikel:** Freimaurerei heute : die Churer Loge stellt sich vor
**Autor:** Honegger, Rudolf
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-730803

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Freimaurerei heute – die Churer Loge stellt sich vor

*Rudolf Honegger*

Im Frühjahr 2017 konnte die Freimaurerloge Libertas et Concordia in Chur ihr 200-jähriges Jubiläum begehen. Da wir als Freimaurer gewohnt sind, im Stillen zu arbeiten, fanden die Feierlichkeiten in geschlossenem Rahmen mit geladenen Gästen befreundeter Logen statt. Oft werden bei solchen Jubiläen Tage der offenen Türe für die interessierte Bevölkerung durchgeführt, so möchte ich Sie als Leserinnen und Leser einladen, mir zu einem fiktiven Besuch in die Churer Loge zu folgen. Ich stelle mir vor, dass ich Sie in einer Gruppe von Interessierten durch die Räumlichkeiten führe und Ihnen dabei den Logenbetrieb und die Ziele der Freimaurerei nahezu bringen versuche, aber auch bereit bin, kritische Fragen zu beantworten.

**Den Keil- oder Schlussstein im Bogen über dem kleineren Eingang des Salishauses bildet ein wunderschönes Saliswappen mit den Buchstaben AVS und der Jahreszahl 1770. AVS bedeutet Andreas von Salis.** (Foto O. Clavuot)

### Ein Rundgang durch die Churer Loge – Eingangsbereich

Wir versammeln uns vor dem historischen Salishaus an der Masansertrasse 35 in Chur, das übrigens in den frühen 1970er Jahren zwecks Verbreiterung des Trottoirs abgerissen werden sollte und durch die Intervention einiger Churer Bürger

**Salishaus an der Masanserstrasse 35 in Chur.** (Foto O. Clavuot)

erhalten und mit Unterstützung einiger Freimaurer restauriert werden konnte. Wir betreten das Gebäude durch einen separaten Eingang, denn die Loge befindet sich in den ehemaligen Kellerräumen, die für die Loge umgebaut wurden.

Nach dem Eingangsbereich führt eine Treppe ins erste Untergeschoss. Einige bunte Schürzen, Freimaurerbekleidungen aus früheren Zeiten, schmücken die Wände. Neben der Bibliothek, der Küche und dem Getränkekeller befindet sich auf dieser Etage der gemütlich eingerichtete Clubraum. Ich führe die Gruppe weiter ins zweite Untergeschoss, wo wir den Konferenzraum betreten, ein grösserer Raum, der mit der Balkendecke ebenfalls einladend wirkt. Entlang den Wänden bilden die Tische und Stühle ein U. An der Stirnseite steht ein grösserer Stuhl, der offensichtlich für den Vorsitzenden bestimmt ist, der in der Loge «Meister vom Stuhl» genannt wird. Hier heisse ich die Gruppe willkommen und erkläre, wie ich mir die Führung vorstelle: Zuerst möchte ich kurz auf das Wesen und die Zielsetzungen der Freimaurerei eingehen, um dann in den einzelnen Räumen den Betrieb näher zu erläutern. Ich ermutige die Besucherinnen und Besucher, Fragen, auch kritische Fragen zu stellen.

### Was ist Freimaurerei und was wollen die Freimaurer?

Die Freimaurerei ist ein Männerbund, die Mitglieder nennen sich Brüder. Der einzelne Verein bezeichnet sich als Loge; der Ausdruck Loge stammt von den mittelalterlichen Bauhütten, dessen Steinmetze, auch Freimaurer genannt, die Kathedralen bauten. In Strassburg beispielsweise kann man neben der Kathedrale noch eine solche Bauhütte, das Lokal, wo sich die Maurer versammelten, besichtigen.

Die verschiedenen Logen in den einzelnen Ländern sind unter einer Grossloge zusammengefasst; in der Schweiz unterstehen sie dem Vereinsrecht nach dem ZGB. Es gibt in der Schweiz gegen 4000 Freimaurer in über 80 Logen. Ein internationales Zentrum, einen Zusammenschluss aller Grosslogen, gibt es nicht. Der einzelne Freimaurer ist aber in den verschiedenen Logen auf der

**Eingangsbereich der Churer Loge.** (Quelle: Churer Loge)

ganzen Welt stets willkommen, und man besucht sich gegenseitig auch öfters.

Die Zielsetzung der Freimaurerei ist heute natürlich nicht mehr der Kathedralenbau, sondern man will den Tempel der Humanität errichten, Bausteine sind die einzelnen Brüder. Die Freimaurerei hat also eine humanitäre Zielsetzung, im Besonderen die Zielsetzung der Aufklärungsphilosophie wie Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Toleranz. Im Zentrum steht der Einzelne, der mündige und freie Bürger, er soll sich in seiner Persönlichkeit verwirklichen, weiterentwickeln und in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen. Die Freimaurerei steht auf dem Boden der Demokratie, in Diktaturen ist sie verboten, und sie wurde verschiedentlich auch verfolgt. Eine Ausnahme unter den diktatorisch regierten Ländern bildet Kuba, wo Logen regulär arbeiten dürfen.

In der Besuchergruppe sind bis hierher einige Fragen aufgetreten. Ein älterer Herr gibt sich als Rotarier zu erkennen und meint, er sehe keinen Unterschied zwischen der Freimaurerei und einem Serviceclub. In Bezug auf das bis hierher Ausgeführte stimme ich ihm durchaus zu, wobei bei den Freimaurern Geschäftsbeziehungen kaum eine Rolle spielen, es gibt auch keine Einschränkungen in der beruflichen Zusammensetzung der Logenmitglieder. Für eine Mitgliedschaft bei den Freimaurern gelten noch die gleichen Voraussetzungen, wie sie im Konstitutionenbuch von

**Konferenzraum in der Churer Loge der Freimaurer.**
(Quelle: Churer Loge)

1723 festgehalten sind: Jeder freie Mann von gutem Ruf kann Freimaurer werden, er muss dem Sittengesetz gehorchen, er soll kein Gottesleugner sein, die Gesetze seines Vaterlandes achten und zur Erhaltung des Friedens beitragen. Im Gegensatz zum 18. und 19. Jahrhundert, als die Freimaurerei in ihrem Ansehen bedeutender war, und viele grosse Geister von Rang und Namen dem Bruderbund angehörten, sind heute die Serviceclubs bekannter.

Ein weiterer Herr in der Gruppe nimmt das Stichwort Brüderlichkeit auf. Er habe gehört, dass Freimaurern, die in finanzielle Not geraten, drei Mal geholfen werde; wenn sie dann aber nicht Fuss fassen könnten, würden sie fallen gelassen. Davon hatte ich noch nie gehört. Natürlich hilft man sich gegenseitig, dazu gibt es aber keine Regeln.

### Im Konferenzraum: Vorträge, Diskussionen – Fragen der Besucher

In diesem Konferenzraum versammeln sich die Mitglieder der Freimaurerloge zu Referaten, die sich vor allem mit den erwähnten Zielsetzungen befassen. Die Referate werden vorwiegend von den Brüdern der eigenen Loge verfasst, seltener lädt man auch Brüder anderer Logen zu einem Vortag ein; den Vorträgen folgen meist längere Diskussionen. Am Schluss jeder Zusammenkunft wird Geld für wohltätige Zwecke gesammelt. Das Geld wird in der Regel für Hilfen in Einzelfällen in unserer Region verwendet, es können aber auch Projekte im In- oder Ausland unterstützt werden. Nach den Arbeiten, d.h. nach den Referaten und Diskussionen, sitzt man im Clubraum noch zusammen, um bei einem kleinen Imbiss und einem Glas Wein über «Gott und die Welt» zu diskutieren.

Auf die nächste Frage aus der Gruppe bin ich vorbereitet, denn es nehmen auch Frauen an der Führung teil. Ich werde nach den Gründen gefragt, weshalb die Freimaurerei ein reiner Männerbund sei. Ich muss präzisieren, dass nur die sogenannt reguläre Freimaurerei ein reiner Männerbund ist. Es existieren auch Frauenlogen und gemischte Logen, diese werden aber von den Grosslogen der regulären Freimaurerei nicht anerkannt. Die reguläre Freimaurerei geht wie erwähnt auf das Konstitutionenbuch von 1723 zurück. Es waren bereits in den ursprünglichen Bauhütten berufsbedingt nur Männer tätig. Bei der Gründung der jetzigen Freimaurerei vor 300 Jahren war die Frauenfrage noch kein Thema. Im Gegensatz zu den Rotariern wird die Aufnahme von Frauen in der Freimaurerei, zumindest in der Schweiz, nicht ernsthaft diskutiert; man möchte ein Männerbund bleiben, so wie es auch Frauenserviceclubs und Frauenlogen gibt. Meines Erachtens würde der Einbezug von Frauen in die Logen das Element von Männerfreundschaften beeinflussen und die Atmosphäre in den Logen

**Tempel in der Churer Loge.** (Quelle: Churer Loge)

verändern. Es werden aber regelmässig gemeinsame Anlässe mit Partnerinnen durchgeführt.

Eine weitere kritische Frage betrifft die Loge P2 in Italien und das Gerücht, es gebe eine internationale Freimaurer-Organisation, die eine Art geheimer Weltregierung anstrebe. Wie schon gesagt, gibt es kein geheimes internationales Zentrum. Die Grosslogen achten darauf, dass die Regularität durch die Logen eingehalten wird. Was die P2 betrifft, so existierte in Rom schon länger eine Loge für Parlamentarier, die der Freimaurerei angehörten. Diese P2 arbeitete regulär unter der italienischen Grossloge. 1967 wurde Licio Gelli (1919–2015), ein eifriger Freimaurer, Mitglied dieser Loge P2. Er entwickelte daraus eine geheime, verschwörerische Loge mit politischen Ambitionen. 1976 wurde die P2 deshalb von der italienischen Grossloge aufgehoben. Gelli betrieb die Loge aber im Geheimen weiter, sodass er schliesslich 1982 von der Freimaurerei ausgeschlossen wurde. Die Geschichte der P2 zeigt, dass geheime Gesellschaften durchaus eine Gefahr bilden können und dass eine Kontrolle durch die Grosslogen angezeigt ist. Die Freimaurerei ist keine geheime, sondern eine geschlossene Gesellschaft. Tage der offenen Tür oder öffentliche, orientierende Vorträge sind wichtig und werden beispielsweise an der Volkshochschule in Zürich auch von Zeit zu Zeit angeboten.

### Im Tempel: Welche Bedeutung haben die Rituale und Symbole?

Die Fragen der Besucher sind aufs Erste erschöpft, so dass ich die Gruppe wieder aus dem Konferenzraum führe. Im Treppenhaus stehen wir vor einer grossen Türe, die Türe zum Tempel. Daneben befindet sich noch eine zweite Türe zu einem kleinen, schwarz tapezierten Raum,

**Teppich mit Symbolen der Freimaurer in der Churer Loge.**
(Quelle: Churer Loge)

dem sogenannten Raum des stillen Nachdenkens. Darin steht nur ein Tisch mit einem Stuhl, der Raum wird von einer Kerze beleuchtet. Die Gruppe reagiert erstaunt und befremdet, ich vertröste sie auf spätere Erklärungen, und wir betreten den Tempel. Dieser besteht aus einem Vorraum mit einer Musikanlage, über drei Stufen gelangt man zum eigentlichen Tempel hinunter, einem grossen, rechteckigen Raum, dessen Seitenwände in die gewölbte Decke übergehen. Vor der Stirnseite steht das Pult und der Sessel des Meisters vom Stuhl, den Wänden entlang eine Doppelreihe Bänke.

Es herrscht eine feierliche Stille, die Gruppe ist vom Raum beeindruckt, auch etwas befremdet. Die Stufen werden von zwei Säulen begrenzt. Mitten im Raum liegt ein Teppich mit Symbolen, von drei Säulen umgeben, gegen den Eingang zu zwei Pulte für die sogenannten Vorsteher und ein Stuhl dazwischen für den Zeremonienmeister. Auf einem Korpus vor dem Pult des Meisters liegen eine Bibel, ein Winkelmass und ein Zirkel, neben dem Teppich ein Steinbrocken und ein Spitzhammer. An der Stirnwand ist die Sonne, der Mond und darüber das wachende Auge Gottes dargestellt. Die gewölbte Decke, die das Himmelszelt mit den Sternen symbolisiert, zeigt, dass die Harmonie des Kosmos mit der Harmonie des Tempels verbunden ist. Ich erkläre der Gruppe, dass dieser Raum das Besondere der Freimaurerei ausmache, nämlich dass hier mit Ritualen und Symbolen gearbeitet werde. Bibel, Winkelmass und Zirkel heissen die drei grossen Lichter; die Bibel, es kann auch ein anderes heiliges Buch sein, steht für den allmächtigen Baumeister aller Welten, der Zirkel für die umfassende Menschenliebe und das Winkelmass für rechtes Handeln. Die drei Säulen im Raum stehen für Weisheit, Stärke und Schönheit, sie werden die drei kleinen Lichter genannt.

Von der Gruppe wird alsbald die Frage gestellt, ob wir eine religiöse Sekte seien. Dies trifft nicht zu, denn die Rituale sind ausschliesslich auf das Diesseits des Lebens ausgerichtet. Gott wird als allmächtiger Baumeister aller Welten verehrt, alle Religionen werden als gleichwertig betrachtet.

Ich gehe nun näher auf die verschiedenen Rituale ein: Wir feiern vier verschiedene Rituale. Das erste ist das sogenannte Lehrlings- oder Aufnahmeritual. Wenn ein neues Mitglied in die Loge aufgenommen wird, kommt es zuerst in

**Der «raue Stein» der Freimaurer in der Churer Loge.**
(Quelle: Churer Loge)

**Clubraum der Churer Loge.** (Quelle: Churer Loge)

die Kammer des stillen Nachdenkens, wo es sich auf die Aufnahme vorbereiten soll. Das Licht ist in der Freimaurerei ein wichtiges Symbol, es steht für die Wahrheit. Der Neuaufzunehmende kommt vom Dunkel der Kammer in die Helle des Tempels und wird als Freimaurerlehrling in die Loge aufgenommen. Inhaltlich geht es im Ritual um Selbsterkenntnis. Nach einem bis zwei Jahren wird der Lehrling in einem weiteren Ritual zum Gesellen befördert, Thema dieses Rituals ist das Leben in der Gesellschaft, im Sinne der Selbstbeherrschung. Nach weiteren zwei Jahren wird der Geselle zum Meister erhoben, wobei es in diesem Ritual um die Endlichkeit des Lebens geht. Vor jeder Beförderung muss der Kandidat ein Referat über ein freimaurerisches Thema halten. Einmal im Jahr wird ein Trauerritual gefeiert, wo der Verstorbenen gedacht wird.

Einem Besucher ist aufgefallen, dass ich noch nichts zu dem komischen Gesteinsbrocken gesagt habe. Ich hole dies gerne nach: Da wir von den mittelalterlichen Bauhütten abstammen, haben wir auch deren Rituale übernommen. Die Werkzeuge und Baumaterialien wurden zu Symbolen, wie schon erwähnt, steht beispielsweise das Winkelmass für rechtes Handeln etc. Der raue, unbehauene Stein wurde zum Symbol des einzelnen Freimaurers, dessen Ecken und Kanten, d. h. dessen Charakterschwächen es zu bearbeiten gilt, damit der Stein in den Bau des Tempels der Humanität eingefügt werden kann.

### Im Clubraum: offener Austausch über Anschlussfragen

Nun verlassen wir den Tempel und wechseln in den Clubraum – der Weg dahin regt unter den Gästen zu Gesprächen an, die im Clubraum zu Anschlussfragen führen:

Ein Besucher fragt, weshalb die katholische Kirche die Freimaurerei ablehne, er verstehe das nicht, aus dem bisher Gesagten hätten wir ja nichts gegen die Religion und würden auch Gott anerkennen. Ich kann ihn insofern beruhigen, als sich das Verhältnis in den letzten Jahrzehnten sehr entspannt hat, und es durchaus katholische Geistliche gibt, die der Freimaurerei positiv gegenüber stehen. Allerdings sieht die konservative Seite der Kirche dies anders: Nach Beschluss der Glaubenskongregation von 1983 lebt ein Katholik, der der Freimaurerei beitritt, in schwerer Sünde und darf an der heiligen Kommunion nicht teilnehmen. Begründet wird dies durch die relativierende Haltung der Freimaurerei verschiedenen Religionen gegenüber, die Religionen als gleichwertig betrachtet. Mühe bereitet der Katholischen Kirche auch das sog. «freimaurerische Geheimnis». Auf die früheren Querelen und gro-

### Andreas von Salis (1735–1805)

Andreas von Salis gehörte zur Linie Salis-Rietberg, auch «jüngere Churer-Linie» genannt. Sein Ur-Urgrossvater war bereits um 1600 Churer Bürger geworden und der war der Onkel der Catharina v. Salis-Rietberg, der Gattin des von Jenatsch auf Schloss Rietberg 1621 ermordeten Pompejus Planta-Wildenberg.

Der Südtrakt des Salishauses ist wohl schon im 17. Jh. entstanden. 1770 erweiterte ihn Andreas von Salis-Rietberg zur zweigeschossigen, hufeisenförmigen, mit einem Mansardendach bedeckten Anlage. Das Haus ist bemerkenswert als Beispiel eines landsitzartigen Anwesens vor den Mauern Churs. Von Salis wurde Hauptmann und als Politiker Bundspräsident, d. h. Haupt des Gotteshausbundes. Er heiratete die 27 Jahre jüngere Perpetua v. Salis-Soglio (1762–1818) von der Casa Antonio, deren Mutter eine Schwester des Ulysses v. Salis-Marschlins war. Die Ehe blieb kinderlos und so ging das Haus an die Schwägerin Margarethe v. Salis-Rietberg, geb. v. Salis-Samaden, bzw. deren Tochter Margaretha Perpetua v. Salis-Rietberg (1804–1854), verheiratet mit Oberst und Zunftmeister Emanuel v. Salis-Soglio (1798–1863) aus der Linie Casa Battista. (Verf. von O. Clavuot)

tesken Vorwürfe will ich nicht näher eingehen, diese sind Geschichte. Wie eingangs gesagt sehen liberal eingestellte Geistliche und Ordensangehörige keine Probleme, wenn ein Katholik der Freimaurerei beitreten will.

Die Bemerkung über das freimaurerische Geheimnis führt gleich zur nächsten Frage, was dieses Geheimnis denn sei? Ich führe aus, dass dieses Geheimnis vor allem zwei Aspekte hat: Viele Leute sind der Freimaurerei gegenüber kritisch oder ablehnend eingestellt. Es kursieren noch viele abstruse Vorstellungen, wie Geheimbund, Macht, Teufelskult, Weltherrschaft, dazu kommen die vorher erwähnten Einwände der konservativen Katholiken. Dies führt dazu, dass aus verständlichen Gründen viele Freimaurer, auch Nichtkatholiken, ihre Mitgliedschaft beim Freimaurerbund geheim halten möchten, umso mehr wenn jemand ein Geschäft hat oder Politiker ist, da möchte er seinen Goodwill bei Kunden und Wählern nicht aufs Spiel setzen. Der andere Aspekt des Geheimnisses ist historisch und komplexer: In den verschiedenen Ritualen gelobt der jeweilige Kandidat, keinem Aussenstehenden vom Gehörten etwas mitzuteilen. Diese Regelung stammt aus früheren Zeiten, als die alten Handwerksgilden ihr Geheimnis des Kathedralenbaus hüteten. Diese Geheimnisse haben heute keine Bedeutung mehr, es sind auch alle freimaurerischen Rituale bekannt und können nachgelesen werden. Die Freimaurerei hat, wie schon gesagt, die alten Rituale beibehalten und aus Respekt gegenüber der Überlieferung gehört dazu auch das Versprechen der Geheimhaltung. Zu Recht wird von Freimaurern immer wieder betont, man könne das Geheimnis gar nicht verraten, denn dies ist das emotionale Erleben des Rituals, das ganz persönlich bleibt.

Einige der Besuchergruppe können sich den Ablauf eines Rituals noch wenig vorstellen. Das Ritual ist eine Art Sprechtheater in Form eines Zwiegesprächs zwischen dem Meister vom Stuhl und den beiden Vorstehern. Ein Beispiel eines Aufnahmerituals zeigt die Zauberflöte von Mozart in musikalischer und dramatischer Art. Als weiteres Beispiel führe ich das Rosenritual bei der Abdankung eines verstorbenen Bruders an: Zum Abschied werden ihm vom Meister vom Stuhl am Sarg drei Rosen auf die letzte Reise mitgegeben, die die drei Ideale der Freimaurerei – Weisheit, Stärke, Schönheit – symbolisieren.

Eine weitere Besucherin hat die Kerzen auf den Säulen und Pulten entdeckt und erkundigt sich, ob da auch meditiert werde. Ich verneine

**Innenhof des Salishauses an der Masanserstrasse 35 in Chur.**
(Foto P. Metz)

dies; mit der passenden Musik und entsprechender Beleuchtung will man eine feierliche Stimmung erreichen, man kann auch in eine kontemplative Stimmung geraten, wird nicht nur kognitiv, sondern auch emotional berührt, meditiert wird aber nicht.

### Abschluss im Innenhof des Salishauses

Eine letzte Frage taucht auf: Wie strahlen die hohen Ideale der Freimaurer in die Gesellschaft hinein, oder gelten diese nur für das Verhältnis der Freimaurer untereinander? Das ist eine recht schwierige Frage, die ich gerne zu beantworten versuche: Als Vorbemerkung möchte ich klarstellen, dass überall, wo Menschen tätig sind, Licht und Schatten entsteht, dies gilt natürlich für die Freimaurerei wie für andere philanthropische Gesellschaften; mit andern Worten: Das Ideal wird man nie erreichen. Wie eingangs erwähnt, ar-

beitet die Freimaurerei im Stillen, sie tritt nicht mit Erklärungen und Kommentaren zum Zeitgeschehen oder zu irgendwelchen Ereignissen an die Öffentlichkeit, vielmehr soll sich der einzelne Maurer in der Gesellschaft engagieren, freimaurerisch ausgedrückt: seinen Stein in den Tempel der Humanität einfügen. So heisst es beispielsweise am Schluss eines Rituals: «Zeigt auch im Gewühl des Lebens die Tugenden, zu denen wir uns hier bekennen.»

Die Fragen der Besucher sind erschöpft. Ich mache nochmals deutlich, dass Freimaurerei kein in sich geschlossenes philosophisches System ist; die Aufklärungsphilosophie ist wohl wichtig, man findet neben der freimaurerischen Symbolik auch Anleihen aus verschiedenen esoterischen Lehren, aber nur Anleihen, deshalb hat sich beispielsweise Rudolf Steiner enttäuscht von der Freimaurerei abgewendet und seine anthroposophische Lehre entwickelt.

Neben wertvollen Freundschaften über den berufseigenen Kreis hinaus, hat die Freimaurerei mir immer wieder Anregungen vermittelt, mich mit Aspekten der eigenen Person oder des Geisteslebens zu beschäftigen. Goethe hat in einem Brief an einen Zürcher Bruder geschrieben: «...man sagt, man könne den Menschen beim Spiel am besten kennen lernen, seine Leidenschaften zeigten sich da offen und wie in einem Spiegel; so habe ich auch gefunden, dass in der kleinen Welt der Brüder, alles zugeht wie in der grossen, und in diesem Sinne hat es mir viel genutzt, diese Regionen zu durchwandern ...» (Zitiert nach Alpina 8–9/1999)

Die Freimaurerei ist auch nach 300 Jahren ihres Bestehens aktuell, denn gerade neuste gesellschaftliche Entwicklungen zeigen, dass Errungenschaften wie Freiheit, Demokratie, Toleranz, Kosmopolitismus keineswegs so gesichert sind, wie dies nach der Wende von 1989 den Anschein machte. Es ist auch gut, dass sich verschiedene Vereinigungen, jede auf ihre Art, für diese Ideale einsetzen. Die Freimaurerei zeigt sich ihrem Wesen nach weniger nach aussen; sie muss deshalb darauf achten, dass sie nicht vergessen geht. Ich hoffe, dass ich mit meiner fiktiven Führung den Leserinnen und Lesern das Besondere dieser Bewegung näher bringen konnte.

**Quellen und Literatur**


Alpina. Schweizer Freimaurer-Rundschau: offizielles Organ der Schweizerischen Grossloge Alpina. Muzzano: Gaggini-Bizzozero, 1894–; aktuell: Bern: Grande loge suisse Alpina.

Christlicher Glaube und Freimaurerei unvereinbar. In: L'Osservatore romano, Wochenausgabe in deutscher Sprache, Nr. 12, 22.3.1985.

Die Freimaurerei – Eine moderne Idee. Stäfa: Rothenhäusler 1997.

Freimaurer: Katalog 165. Sonderausstellung Historisches Museum der Stadt Wien, 1992.

Handbuch des Freimaurers. Forschungsgruppe Alpina. Lausanne 1999.

Held Georg: Die Freimaurerei oder ein Lehrgebäude der Humanität. In: Bündner Zeitung 22.9.1984.

Honegger, Rudolf: Kleine Führung durch das Haus der Freimaurerei. In: Alpina 2/2002.

Lagutt, Jan: Grundstein der Freimaurerei. Zürich: Origo 1963.

Lennhoff, Eugen; Posner, Oskar: Internationales Freimaurer-Lexikon. Wien, München: Amalthea 1980.

Reinalter, Helmut: Aufklärungsdenken und Freimaurerei. Zürich: Freimaurerloge Modestia cum Libertate 2014.

Reinalter, Helmut: Die Freimaurer. München: Verlag C.H. Beck 2010.

Rigonalli, Ettore: Die italienische Freimaurerei. In: Alpina, ca. 1989 (Kopie bei RH).

Snoek, Jan: Einführung in die westliche Esoterik, für Freimaurer. Zürich: Freimaurerloge Modestia cum Libertate 2011.



*Dr. med. Rudolf Räto Honegger, geboren 1941, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (bis 2010), wohnhaft in Chur.*